



Fotos: Sammlung Kubinzky

Ski-Pionier Max Kleinoscheg (oben). Bei der Anzengruber-gasse, westlich des Finanzgebäudes, gab es über viele Jahre einen Eislaufplatz (Bild li.).

Wie der Ski nach Graz kam

Die Story über die ersten Skiversuche in Graz ist spannend. Erst seit rund 125 Jahren wird Wintersport des Sportes wegen bei uns betrieben. Und es gibt auch einiges darüber zu berichten.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Foto: Stadt Graz/Fischer

Der Neffe des Göstinger Wein-, Sekt- und Champagnerfabrikanten Anton Kleinoscheg war Max Kleinoscheg (1862-1940). Er verdiente gut in leitender Funktion der Noricum-Cless-Zahradfabrik in der Grassergasse (= Raiffeisenstraße) und war ein Initiator und Finanzier des Hilmteichausbaus und einer Schloßbergbahn. Nicht nur durch seine Projekte war er mit Peter Rosegger freundschaftlich verbunden. Der begeisterte Sportler und Alpinist zeichnete sich auch als aktives Mitglied und Funktionär des Grazer Bicycle-Klubs aus. Ende 1889 las der Buchhal-

ter Max Kleinoscheg im Café Thonethof in der Herrengasse (später Café Herrenhof) in der „London News“ vom Skisport in Norwegen. Das wäre etwas für seine winterlichen Bergpartien. So bestellte er bei seinem Freund Nicolay Noodt aus dem norwegischen Trondheim, den er vom Briefmarken sammeln her kannte, ein Paar Ski. Zu Weihnachten 1889 kamen die 2,15 m langen Ski samt einem Stock mit einer Bremsscheibe. Folgen wir nun Kleinoschegs Aufzeichnungen: „In der ersten Nacht wanderte ich auf eine Wiese in der Jakominigasse und machte dort meine ersten Spuren. Am nächsten Sonntag ging's auf den Ruckerlberg. Bergab fiel ich nach je 20 Schritten, trotz oder wegen der Bremsscheibe, bergauf rutschte ich zurück. Unzählige Zuschauer lachten mich

aus.“ Erst gemeinsam mit dem Mürzzuschlager Hotelier und Multitalent Toni Schruf entwickelte sich das Schifahren in der Folge im Semmeringgebiet erfolgreich. Max Kleinoscheg wohnte damals im Haus Wielandgasse 10. So gab es vermutlich auf den damals unverbauten Gründen westlich der heutigen Conrad-von-Hötzendorf-Straße, die einst ein Teil der Jakominigasse war, bei uns die ers-

ten Rutschversuche auf den norwegischen Brettl. Es ist übertrieben zu behaupten, im Bezirk Jakomini wäre der Anfang des alpinen Skilaufs gewesen, aber der Grazer Max Kleinoscheg war sicher einer ihrer ganz frühen Pioniere. Viel älter ist übrigens der Bericht des Steirers Sigmund von Herberstein (1486-1566), dessen Bücher über Russland ihm Bekanntheit brachten und dessen Standbild bis zum



Schraubenschlittschuhe, lange Kleider & Muff: Eislaufen am Hilmteich vor 1900.



Lange Rodelstrecke vom Ruckerlberg in Richtung Ragnitz erfreute Eltern wie Kinder.

Bildersturm 1957 am Rathaus stand. Er beschrieb russische Skifahrer des 16. Jh. und bildete sie auch ab.

Schneeschuh wird zum Ski

In der Frühzeit des Skisports in Mitteleuropa fuhr man auf Modellen aus Birken- oder Eschenholz. Die Stöcke bestanden aus Haselnuss oder Bambus. Die Einstocktechnik (Zdarsky-Stock) und die Zweistocktechnik konkurrierten. Kleinoscheg nutzte eine Meerrohrbindung. Später war die Wahl der richtigen Bindung eher Geschmackssache, so wurden z. B. die Balata-, die Dr. Müller- oder die Huitfeldt-Bindung angeboten. Felde erleichterten den Aufstieg, Fangriemen sollten das Entgleiten der Ski verhindern. Das Wintersport-Museum in Mürzzuschlag zeigt die einschlägige Geschichte.

Zuerst reichte den ambitionierten Skipionieren in Graz eine bescheidene Schanze am Rosenberg. Dann gab es eine schon professionellere Sprungschanze am Nordhang des Plabutsch in Richtung Thalerbach. Dort fand beispielsweise 1931 mit rund 3.000 Zuschauern ein Sprungbewerb statt: Der Sieger schaffte trotz des Regenwetters 27 Meter. In der 1. Republik waren die harmlosen Winterwien beim Thaler See von Skifah-

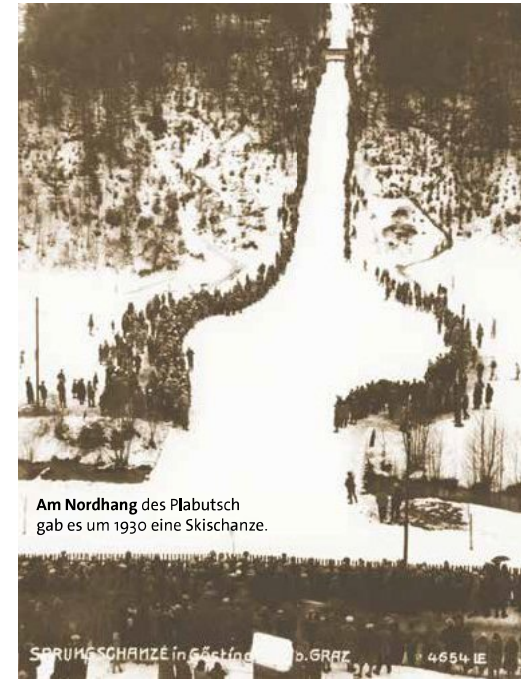
ren aus Graz gerne besucht. Später gewann das Land um den Schöckl an Beliebtheit. Die beiden einfachen Skilifte auf der Platte sind älteren Grazern noch in Erinnerung.

Olympionike aus Liebenau

Fast hätte die Gemeinde Liebenau mit ihrem Gendarmen Ignaz Reiterer bei den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen auf einen Olympiasieger stolz sein können. Reiterer siegte zwar überlegen im Einzel-Zielschießen, doch war dieser Bewerb leider noch nicht im offiziellen Wettbewerbsprogramm, sondern nur eine Demonstrationsvorführung. Für 2002 versuchte sich das Land Steiermark erfolglos mit einer Bewerbung für die Olympischen Winterspiele. 2017 werden Graz und Schladming die Austragungsorte der winterlichen Special Olympics sein.

Frühe Eisgleiter

Schlittschuhe waren in uralten Formen schon lange bekannt, als Sport wurde das Eislaufen in Graz aber erst gegen Ende des 19. Jh. betrieben. Traditionell war man auf dem winterlichen Hilmteich und am Brunerteich (Bereich Elisabethstraße-Hauslabgasse) unterwegs. Als statt des Brunerteichs Häuser



Am Nordhang des Plabutsch gab es um 1930 eine Skischanze.

entstanden, übersiedelten die Eisläufer auf ein Grundstück westlich der Finanz (Anzengruber-gasse). Der Schraubenschlittschuh dominierte. Der Sportplatz südlich der Landes-turnhalle und der Thaler-See haben auch ihre einschlägige Tradition. Die Eishalle in Liebenau wurde 1963 erbaut und 1969 überdacht. Auch das Eishockey ist bei uns eine relativ junge Sportart. 1904 siegte bei den ersten Winterspielen in Mürzzuschlag der Prager Akademische Radfahrverein über den Wiener Eisklub 6:2. Seit den 20er-Jahren gibt es Eishockey-Klubs in der Steiermark, aber erst 1955 bildeten sie einen eigenen Verband. Führend bei der Verbandsgründung waren der ATUS Eggenberg und der GAK. 1960 wird aus dem ATUS Eggenberg (1949 Anlage vor der Karl-Morre-Schule) der ATSE Graz, der zweimal

die österreichische Meisterschaft gewinnt (1970, 1978). Wann wurden die „99ers“ gegründet? 1999!

Winterfreud – Winterleid

Wintersport des Sportes wegen, die Notwendigkeit sich im Winter fortzubewegen und einfache Freude an körperlicher Betätigung unter winterlichen Bedingungen überschneiden sich als Motiv. Kinder rodeln bei Schneelage noch immer gerne im Stadtpark oder taten dies über die einst unverbauten Wiesen vom Nordhang des Ruckerlbergs in Richtung Ragnitz. Die einen brauchen ein Eisstadion, den anderen reichte schon ein ebene Eisfläche zum Stockschießen. Was vielen ein Ärgernis war, andere freute es: Im Februar 1986 konnte man die tief verschneiten Herren-gasse als Langlaufpiste nutzen.